

Bänke. In einem andern Zimmer standen viele Betten. In der Küche war eine alte Frau, die kochte alles zu essen. Auf dem Hof waren viele Schaukeln, da durften wir uns schaukeln. Auch ein Karussell war da. Dann mußte uns die Schwester Johanna immer erst anstoßen. Es waren auch viele Obstbäume da. Als ich aus der Krippe kam, freute ich mich, daß ich wieder bei meiner Mutter war.

Paula K.

Als ich fünf Jahre alt war, hatten wir einen Fuchs. Den hatten wir als Dienstpferd. Einmal fuhr mein Vater und ich nach Gewelsberg. Wir fuhren des Morgens weg. Und des Nachmittags kamen wir in Gewelsberg an. Unterwegs frug uns ein Mann, ob wir das Pferd verkaufen wollten. Und da hatte ich immer gesagt: Da witt nitt verkußt. Da mußte der Mann so lachen. Da hatte ich zu dem Mann gesagt, warum er lachte. Und da hätte ich zu meinem Vater gesagt: Watt will de Tel? — Da sagte er zu meinem Vater, er hätte einen schönen Scheck zu verkaufen. Er sagte zu dem Mann, er sollte ihm das Pferd mal zeigen. Und da gingen sie zum Stall, wo das Pferd stand. Nach zehn Minuten kam mein Vater wieder, und er hatte das Pferd gekauft. Dann kehrten wir wieder um und fuhren nach Hause.

Wilhelm G.

Wie mein kleiner Bruder die erste Hose ankriegte.

Vorgestern ging meine Mutter in die Stadt. Und als sie wiederkam, hatte sie eine Hose und ein Switer mitgebracht. Wir frugen alle: Wer kriegt den Switer? Meine Mutter sagte: Der Willi kriegt den Switer. Und meine Mutter tat unserm Willi die Hose und den Switer anziehen. Es sah schön aus, und er freute sich auch.

Fritz H.

Der Klapperstorch.

Meine Mutter war einmal krank. Da wünschte ich mir so gerne ein kleines Brüderchen. Da fragte ich meine Mutter: „Mutter, was soll ich machen, daß der Klapperstorch nach uns kommen soll?“ Da sagte meine Mutter: „Wenn du ein Brüderchen haben willst, dann mußt du Zucker auf die Fensterbank streuen.“ Da hatte ich die ganze Woche des Abends immer Zucker auf die Fensterbank gestreut. Des Morgens stand ich auf, und da hatte ich immer noch kein Brüderchen. In der andern Woche tat ich wieder Zucker streuen, und da bekam ich eins. Da war ich grade in der Schule. Da ging ich nach meiner Mutter und sah einen